

UB Braunschweig 84

2259-163-6

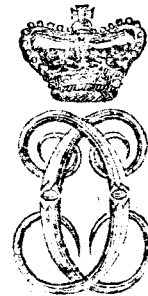
Verordnungs-Sammlung

für die

Herzogl. Braunschweigischen Lande.

08603048

16^{ter} J a h r g a n g 1829.



Braunschweig,

gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei.

I.
I n h a l t
 der
 in dem 16^{ten} Jahrgange der Verordnungs-
 Sammlung
 befindlichen Nummern.



- I. (1.) **V**erordnung, die Abwehrung der zweck- und arbeitslos umherstreichenden Handwerksgefallen betreffend. D. D. Braunschweig, den 30sten December 1828.
- II. (2.) Declaration der Verordnung vom 10ten März 1828, die neue Gränzzoll-Einrichtung betreffend, hinsichtlich des zu Wolfenbüttel zu entrichtenden Ein- und Auszolles. D. D. Braunschweig, den 16ten Januar 1829.
- III. (3.) Sr. Herzogl. Durchlaucht Privilegium für den Capellmeister Ferd. Ries, für die von demselben zu veranstaltende Ausgabe des Clavierauszugs der von ihm componirten Oper: „die Räuberbraut“ und des Oratoriums: „der Sieg des Glaubens.“ D. D. Braunschweig, den 20sten Februar 1829.
- IV. (4.) Verordnung, die diesjährige Feier des Sieges bei Waterloo betreffend. D. D. Braunschweig, den 2ten Juni 1829.
- V. (5.) Bekanntmachung, die Declaration der, in der Abtheilung III. Nro. 1. a. des, der Verordnung vom

10ten März 1828, wegen der neuen Gränzzoll-Einrichtung, angehängten Zolltarifs, enthaltenen Bestimmung, hinsichtlich des Eingangszolls von Getreide u. betreffend. D. D. Braunschweig, den 16ten Juli 1829.

- VI. (6.) Verordnung, die diesjährige Eröffnung der niedern Jagd betreffend. D. D. Braunschweig, den 27sten August 1829.
- VII. (7.) Bekanntmachung, die diesjährige Gedächtnissfeier des Sieges bei Leipzig betreffend. D. D. Braunschweig, den 16ten September 1829.
- VIII. (8.) Circularrescript an sämmtliche Gerichte der hiesigen Lande, mit Ausnahme des Herzogl. Kreisgerichts Rhedinghausen, die Competenzbestimmung derselben bei Requisitionen auswärtiger Gerichte betreffend. D. D. Braunschweig, den 16ten September 1829.
- (9.) Sr. Herzogl. Durchlaucht Privilegium für den Königl. Sächsischen Musikdirector Heinrich Marschner in Leipzig wegen der von demselben zu veranstaltenden Ausgabe seiner Oper: „der Tempel und die Jüdin.“ D. D. Braunschweig, den 23sten September 1829.
- IX. (10.) Verordnung, die Vertilgung und Abwendung der Bucherblume betreffend. D. D. Braunschweig, den 26sten October 1829.
- X. (11.) Bekanntmachung Herzogl. Cammercollegii, die Umschreibung einer bestimmten Anzahl älterer Schuldverschreibungen betreffend. D. D. Braunschweig, den 21sten November 1829.

II.

Alphabetisches Verzeichniß

zur

Verordnungs-Sammlung des Jahrs 1829.

	Seite
E in- und Auszoll zu Welfenbüttel, Declaration der Verordnung vom 10ten März 1828 in Beziehung hierauf	5 — 6
E inzoll vom Getreide, Declaration der beschlagnahmten Bestimmung des Zolltarifs vom 10ten März 1828	13 — 14
H .	
Handwerksgesellen, die Abwehrgung der zweck- und arbeitslos umherschweifenden	1 — 4
J .	
Jagd, die Eröffnung der niedern in diesem Jahre betreffend	15 — 16
L .	
Leipzig, die diesjährige Gedächtnissfeier des Sieges bei	17 — 18
M .	
Marschner, das dem Königl. Sächsischen Musikdirector zu Leipzig ertheilte Privilegium behufs der	

	Seite
Ausgabe seiner Oper: „der Templer und die Jüdin.“	21 — 22

R.

Requisitionen auswärtiger Gerichte, die desfallige Competenzbestimmung der Gerichte hiesiger Lande betreffend	19 — 20
---	---------

Rieß, das, dem Capellmeister erteilte Privilegium behufs der Ausgabe des Clavierauszugs seiner Oper: „die Räuberbraut“ und seines Dratoriums: „der Sieg des Glaubens.“	7 — 9
--	-------

S.

Schuldverschreibungen Herzogl. Cammer, die Umschreibung einer bestimmten Anzahl derselben .	43 — 46
---	---------

W.

Waterloo, die diesjährige Feier des Sieges bei betr.	11 — 12
Wucherblume, die Vertilgung und Abwendung derselben betreffend	23 — 42

Verordnungs-Sammlung.

N^o 1.

Braunschweig, den 13ten Januar 1829.

- (1.) Verordnung, die Abwehrung der zweck- und arbeitslos umherschweifenden Handwerksgesellen betreffend.
d. d. Braunschweig, den 30sten December 1828.

Carl, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Da es erforderlich erscheint, zur Abwehrung des überhand nehmenden zweck- und arbeitslosen Umherschweifens der Handwerksgesellen ähnliche Maßregeln zu ergreifen, wie solche bereits von mehreren benachbarten Staaten angeordnet worden sind; so wollen Wir in dieser Hinsicht hienit folgendes bestimmen:

- I.) Ausländischen wandernden Handwerksgesellen oder andern Personen, welche nur, um Conditionen oder Arbeit zu suchen, reisen, ist der Eintritt in die hiesigen Lande, oder die Durchreise durch selbige nur dann zu gestatten, wenn dieselben:

- a) durch Reisepässe, Wanderbücher oder sonstige Zeugnisse ihrer Heimathsbehörden nach-

weisen, daß sie zum Wandern im Auslande berechtigt und nicht auf die Grenzen ihres Vaterlandes beschränkt sind;

b) durch arbeitsloses Umherziehen während der letzten drei Monate oder durch sonstige Umstände nicht den Verdacht des Vagabondirens wider sich erregt haben;

c) entweder mit unverdächtigen Beweismitteln darüber, daß ihnen von einem inländischen Gewerbetreibenden Arbeit zugesagt worden, oder mit einem zur Fortsetzung ihrer Reise und nach Maafgabe des von ihnen zurückzulegenden Weges hinreichenden Reisegelde versehen sind:

d) mit keiner wahrnehmbaren, ansteckenden (als Krätze, Menschenpocken und dergleichen) oder eine Verpflegung durch Andere erheischenden Krankheit behaftet sind.

II.) Bauhandwerker sind bei ihrem Eintritte in die hiesigen Lande einer besonders strengen Prüfung unterworfen und ist namentlich den Mauern, während der Wintermonate vom 1sten December bis zum 1sten April, das Wandern in den hiesigen Landen gar nicht und die Durchreise durch selbige nicht anders zu gestat-

ten, als wenn sie mit reichlichem Reisegelde versehen sind.

III.) Reisende der sub. I. bezeichneten Art, welche den vorstehenden Bestimmungen in irgend einem Punkte nicht genügen, sind mit geeigneter Bemerkung in dem Passe oder Wanderbuche in die Heimath zurückzuweisen.

(Ausgenommen hiervon sind allein diejenigen, welche schon von ausländischen Behörden zur Rückreise in ihre Heimath angewiesen sind und die hiesigen Lande, um in ihre Heimath zu gelangen, nothwendig durchreisen müssen).

IV. Sämmtliche Reisende der sub I. bezeichneten Art sind verpflichtet, bei ihrem Eintritte in die hiesigen Lande, ihre Pässe, Wanderbücher und sonstige Reise-Documente der ersten Polizei-Behörde, welche sie berühren, zur Prüfung und zum Visa vorzulegen.

Die im Innern des Landes Betroffenen, welche dieser Verpflichtung nicht nachgekommen, sind von den Landwehr- Dragonern und Jägern an die betreffende erste Grenz-Polizei-Behörde zurückzuweisen und nöthigenfalls an dieselbe abzuliefern.

V. Allen Reisenden der bezeichneten Art ist bei der ersten Polizei-Behörde das Betteln in den hiesigen Landen bei schwerer Strafe zu untersagen

und den Handwerksburschen ausdrücklich zu eröffnen, daß sie, insofern sie zu den sogenannten geschenkten Handwerkern gehören, sich jederzeit zur Empfangnahme des Geschenks nur an diejenige Person zu wenden haben, welche vom Herberge-Vater als die mit Auszahlung des Geschenks beauftragte Person ihnen bezeichnet wird, in dem Falle eines durch außerordentliche Umstände etwa eintretenden Bedürfnisses einer Hülfsleistung aber nur an die Polizei-Behörde sich wenden dürfen.

Sammtliche Polizei-Behörden und die betreffenden Landeseinwohner haben sich also hienach zu achten und wollen Wir übrigens den Termin, von welchem an diese Verordnung in Kraft treten soll, auf den 1ten März 1829 hiemit bestimmen.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 30sten December 1828..

(L. S.)

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow. von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 2.

Braunschweig, den 23sten Januar 1829.

- (2.) Deklaration der Verordnung vom 10ten März 1828, die neue Grenzzoll-Einrichtung betreffend, hinsichtlich des zu Wolfenbüttel zu entrichtenden Ein- und Auszollens. D. D. Braunschweig, den 16ten Jannar 1829.

Carl, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da es bei Erlassung Unserer Verordnung vom 10ten März 1828, die neue Grenzzoll-Einrichtung betreffend, die Absicht gewesen ist, den, durch die Verordnung vom 3ten Februar 1815 vorgeschriebenen Ein- und Auszoll nicht nur in hiesiger Stadt, sondern auch in Wolfenbüttel fortbestehen zu lassen, der §. 12. der erstgedachten Verordnung aber es zweifelhaft erscheinen lassen könnte, ob der gedachte Fall für die Stadt Wolfenbüttel nicht durch den §. 1. solcher Verordnung aufgehoben sei; so deklariren Wir letztere hiemit dahin, daß der mehrerwähnte Zoll, unter Berücksichtigung der nachher, wegen einzelner Gegenstände bestimmten Ermäßigung, durch die Verordnung vom 10ten März v. J. auch in Beziehung auf die Stadt Wolfenbüttel nicht aufgehoben, sondern in der bisherigen Maße nach wie vor zu erlegen sei.

Die betreffenden Behörden und Jeder, den es sonst angeht, haben sich also hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Ganzei-Siegels.

Braunschweig, den 16ten Januar 1828.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 3.

Braunschweig, den 10ten März 1829.

- (3.) Er. Herzoglichen Durchlaucht Privilegium für den Kapellmeister Ferdinand Ries für die von demselben zu veranstaltende Ausgabe des Clavierauszugs der von ihm componirten musikalischen Werke, der Oper: „die Räuberbraut“ und des Dratoriums: „der Sieg des Glaubens“ genannt. d. d. Braunschweig, den 20sten Februar, 1829.

Carl, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

fügen hiemit zu wissen:

daß Wir auf Ansuchen des Kapellmeisters Ferdinand Ries zu Frankfurt am Main Uns bewogen gefunden haben, demselben für die von ihm beabsichtigte Ausgabe des vollständigen Clavierauszugs der von ihm componirten musikalischen Werke, als einer Oper: „die Räuberbraut“ und eines Dratoriums „der Sieg des Glaubens“ genannt, sowohl für sich, seine Erben und Erbnehmen,

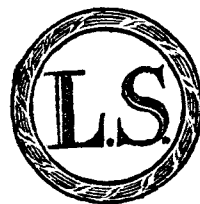
als auch für den Verleger, welchem er den Verlag derselben übertragen sollte, auf zwanzig Jahre, von der Zeit an gerechnet, wo die gedachte Ausgabe erscheint, dergestalt ein ausschließliches Privilegium zu ertheilen, daß die genannten Werke in Unsern Landen während des erwähnten Zeitraums weder im Ganzen, noch in einzelnen, mit besondern Titeln versehenen Abtheilungen nachgedruckt und nachgestochen, noch auch auswärts veranstaltete Nachdrücke und Nachstiche davon verkauft werden dürfen, und derjenige, welcher diesem Verbote zuwider handelt, nicht nur mit einer Geldbuße von Fünfzig Thalern bestraft, sondern auch gegen denselben auf Confiscation aller Exemplare des unbefugten Nachdrucks oder Nachstichs zum Vortheile des rechtmäßigen Verlegers und auf Erstattung des Ladenpreises der Verlagsausgabe an letztern für die bereits debitirten Exemplare erkannt werden soll.

Sämmtliche hiesige Unterthanen, besonders auch die Musikalien-Drucker und Stecher, auch Musikalienhändler, haben sich nach Obigem genau zu achten und die betreffenden Behörden darüber nachdrücklich zu halten und bei vorfallenden Uebertretungen danach zu verfahren.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, den 28sten Februar 1829.

Carl, S.



G. P. v. Bülow.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 4.

Braunschweig, den 9ten Juni 1829.

(4.) Verordnung, die diesjährige Feier des Sieges bei Waterloo betreffend. d. d. Braunschweig, den 2ten Junius 1829.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Der Jahrestag des am 18ten Junius 1815 von den verbündeten Heeren bei Waterloo erfochtenen, denkwürdigen und folgenreichen Sieges, soll in den sämtlichen Kirchen Unserer Lande am 21sten Junius d. J., als an dem darauf zunächst folgenden Sonntage, durch das Danklied: „Herr Gott, dich loben wir“ am Schlusse des vormittäglichen Gottesdienstes feierlich begangen werden.

Es haben sich daher sämtliche Prediger hienach zu achten und durch ihre Vorträge, wie bisher, dahin mitzuwirken, daß dieses religiöse Siegesfest auf eine dem Zwecke desselben angemessene Weise auch in diesem Jahr gefeiert werde.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 2ten Junius 1829.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 5.

 Braunschweig, den 24ten Juli 1829.

- (5.) Bekanntmachung, die Declaration der, in der Abtheilung III. N^o 1. a. des, der Verordnung vom 10ten März 1828, wegen der neuen Grenzzoll-Einrichtung, angehängten Zoll-Tarifs, enthaltenen Bestimmung, hinsichtlich des Eingangszolles vom Getreide zc. betreffend. d. d. Braunschweig, den 16ten Juli 1829.

Demnach es bei der in der Abtheilung III. N^o 1. a. des der Verordnung vom 10ten März v. J., die neue Grenzzoll-Einrichtung betreffend, angehängten Zolltarifs enthaltenen Bestimmung, wonach die Produkte des Ackerbaues, der Viehzucht und Natural-Gefälle, welche hiesige Landeseinwohner von ihren im Auslande belegenen Grundbesitzungen einführen, vom Eingangszolle befreiet sein sollen, die Absicht gewesen ist, daß diese Zollfreiheit nur den Produkten gedachter Art von solchen im Auslande belegenen Grundbesitzungen hiesiger Landeseinwohner zu Theil werden solle, durch deren Besitz Letztere die Eigenschaft von Unterthanen des betreffenden auswärtigen Staats nicht erhalten und welche Grundbesitzungen überhaupt nicht ein für sich bestehendes geschlossenes Gut bilden, die

obervähnte Bestimmung aber bisher nicht in gleicher Weise ausgelegt und befolgt worden ist, so wird dieselbe hiemit in vorangeführter Weise declarirt, und haben sich also die Steuerbehörden und Landesunterthanen, welche es angeht, danach für die Folge zu achten.

Gegeben Braunschweig, den 16ten Juli 1829.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

von Bülow. von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 6.

Braunschweig, den 4ten September 1829.

(6.) Verordnung, die diesjährige Eröffnung der niedern Jagd betreffend. D. D. Braunschweig, den 27sten August 1829.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Da es bei der bisherigen, dem Reifen des Getraides ungünstigen Witterung unthunlich sein wird, die diesjährige Erndte, besonders im Harz- und Weser-Districte, bis zum 4ten k. M. zu beendigen, so finden Wir Uns dadurch veranlaßt, den Termin zur Eröffnung der niedern Jagd in den hiesigen Landen für das gegenwärtige Jahr auf den 12ten künftigen Monats festzusetzen, und haben sich sämmtliche Forstbediente und

ein Jeder, den es sonst angeht, auf das Genaueste
hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 27sten August 1829.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs - Sammlung.

N^o 7.

 Braunschweig, den 29. September 1829.

- (7.) Bekanntmachung, die diesjährige Gedächtnißfeier des Sieges bei Leipzig betreffend. D. D. Braunschweig, den 16ten September 1829.

Die bevorstehende Wiederkehr des Jahrestages des am 18ten October vor nunmehr sechszehn Jahren, von den Heeren der hohen Verbündeten auf Leipzigs Feldern erfochtenen denkwürdigen Sieges, erneuert das Andenken an dieses für das deutsche Vaterland so folgenreiche Ereigniß und fordert zugleich auf, durch eine würdige Feier desselben, die Gefühle des Dankes für die unverkennbaren Thätigkeiten der göttlichen Vorsehung bei dieser großen Begebenheit aufs Neue in uns zu beleben.

Wir haben daher beschloffen, daß auch in dem gegenwärtigen Jahre, am 18ten October in den sämtlichen Kirchen der hiesigen Lande, nach dem Schlusse des

vormittägigen Gottesdienstes, ein feierliches Te Deum abgesungen werde, wonach sich sämmtliche Prediger als zu achten, und durch ihre, an jenem Sonntage zu habenden Vorträge, die Bedeutung und den Zweck dieser kirchlichen Feier ihren Zuhörern aufs Neue darzulegen und zur Erhöhung derselben mitzuwirken haben.

Braunschweig, den 16ten September 1829.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 8.

Braunschweig, den 6. October 1829.

- (8.) Circular-Rescript an sämtliche Gerichte der hiesigen Lande, mit Ausnahme des Herzogl. Kreis-Gerichts Thedinghausen, die Competenz-Bestimmung derselben bei Requisitionen auswärtiger Gerichte betreffend.
D. D. Braunschweig, den 16ten September 1829.

Carl, Herzog rc.

Demnach Zweifel darüber entstanden sind, ob bei Requisitionen auswärtiger Gerichtsbehörden an die Herzogl. Districtsgerichte und Kreisämter die Competenz der Letztern zu deren Genügeleistung sich nach Maßgabe des, denselben durch die Verordnung vom 26sten März 1823, die Einrichtung des Justizwesens betreffend, angewiesenen resp. Wirkungskreises in Justizsachen bestimme, oder ob solchen Requisitionen, ohne Unterschied des Gegenstandes derselben, sowohl von den einen, als den andern der ge-

bachten Gerichte zu fügen sei; so wollen Wir zur Befestigung solcher Zweifel und in Erwägung der vorkommenden Verhältnisse hiemit festsetzen, daß allen Requisitionen auswärtiger Gerichte, ohne Unterschied, von den Herzogl. Districtsgerichten zu genügen, und, sofern solche etwa direct an die Herzogl. Kreisämter gelangen sollten, von diesen an Erstere abzugeben seien, wo es dann von den Herzogl. Districtsgerichten abhängen soll, den Requisitionen selbst, oder, den Umständen nach, durch Mandate an die Herzogl. Kreisämter Genüge zu leisten.

Sämmtliche Gerichte der hiesigen Lande, mit Ausnahme des Herzogl. Kreisgerichts Thedinghausen, haben sich also hienach zu achten.

Braunschweig, den 16ten September 1829.

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

- (9.) Seiner Herzogl. Durchlaucht Privilegium für den Königl. Sächsischen Musikdirector Heinrich Marschner in Leipzig wegen der von demselben zu veranstaltenden Ausgabe seiner Oper: „der Tempel und die Jüdin.“ D. D. Braunschweig, den 23sten Septbr. 1829.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u.

fügen hiemit zu wissen:

daß Wir auf Ansuchen des Königl. Sächsischen Musikdirectors Heinrich Marschner in Leipzig Uns veranlaßt gefunden haben, demselben für die von ihm beabsichtigte Ausgabe der von ihm componirten Oper: „der Tempel und die Jüdin“, sowohl für sich, seine Erben und Erbennehmen, als für den von ihm zu wählenden Verleger dieses Werks, auf zwanzig Jahre, von der Zeit des Erscheinens desselben angerechnet, dergestalt ein ausschließliches Privilegium zu ertheilen, daß solche Oper in Unsern Landen während jenes Zeitraums weder im Ganzen, noch in einzelnen, mit besonderen Titeln versehenen Abtheilungen nachgedruckt oder nachgestochen, noch auch im Auslande veranstaltete Nachdrücke und Nachstücke davon sollen verkauft werden dürfen, und jeder, welcher diesem Verbote entgegenhandelt, nicht nur mit einer Geldbuße von funfzig Thalern bestraft, sondern auch gegen den-

selben auf Confiscation aller Exemplare des Nachdrucks oder Nachstichs zum Vortheile des rechtmäßigen Verlegers und auf Erstattung des Ladenpreises der Verlagsausgabe an Lehrern für die bereits abgesetzten Exemplare von den Gerichten Unserer Lande erkannt werden soll.

Sämmtliche hiesige Unterthanen, insbesondere die Musicalienhändler, Drucker und Stecher, haben sich hienach zu achten und die betreffenden Behörden in Contraventionsfällen zu verfahren.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 23sten September 1829.

Carl, H.



G. P. v. Bülow.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 9.

Braunschweig, den 20. November 1829.

(9.) Verordnung, die Vertilgung und Abwendung der Bucherblume betreffend. D. D. Braunschweig, den 26sten October 1829.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Obwohl bereits durch das landesfürstliche Ausschreiben vom 15ten April 1757 gegen die dem Landbaue so schädliche Bucherblume Vorschriften ertheilt und in einzelnen Fällen von Unsern Beamten zur Ausrottung derselben polizeiliche Verfügungen getroffen sind; so haben dennoch diese Maßregeln den beabsichtigten Zweck nicht erreicht, und ist jenes verderbliche Unkraut in mehreren Gegenden Unserer Lande so verbreitet befunden, daß die Sicherung des Ackerbaues und des davon abhängenden Wohlstandes Unserer getreuen Unterthanen, gegen dessen höchst nachtheilige Wirkungen kräftigere Mittel erfordert.

Wir haben daher aus landesväterlicher Fürsorge, zur Abhaltung und Ausrottung der Bucherblume vermöge oberlandespolizeilicher Gewalt umfassende Vorschriften zu ertheilen um so mehr Uns bewogen gefunden, als ähnliche in den Nachbarstaaten getroffene Maßregeln sich bereits bewährt gezeigt haben, daher auch für die Grenz-

ortschaften das erforderliche Zusammenwirken möglich wird, und überhaupt der gewünschte Zweck nur durch allgemein angewendete Mittel zu erreichen ist.

Wir verordnen demnach Folgendes:

I. Vorbeugungsmaßregeln.

§. 1.

Bei der schnellen Verbreitung, welche der, im Anhang ihrer Natur und ihren schädlichen Eigenschaften nach beschriebenen Wucherblume eigen ist, muß eine vorzügliche Aufmerksamkeit darauf gerichtet werden, dieselbe von den Feldern abzuhalten.

Einem jeden Unserer Unterthanen wird daher verboten, aus Ortschaften, deren Feldmarken von der Wucherblume kundbarermaßen inficirt sind, Korn und Halmfrüchte jeder Art zur Ausaat oder Fütterung, auch Stroh und Dünger zu kaufen, tauschweise an sich zu bringen und überhaupt solche, auf dergleichen angestecktem Acker gewachsene Früchte zu landwirthschaftlichem Gebrauche zu verwenden. Von Leinsamen zur Ausaat gilt nicht nur ein Gleiches, sondern es soll überdem ein Jeder, welcher dergleichen, auf fremdem Acker auszusäen gesonnen ist, über den Ort, woher er entnommen, eine Bescheinigung dem Inhaber der Länderei heibringen, auf welchen sodann die Verantwortlichkeit übergeht.

§. 2.

Bei jedem Contraventionsfalle wird eine Strafe von 2 bis 5 fl , nach Erheblichkeit des Gegenstandes verwirkt, welche bei Wiederholung verdoppelt werden soll. Ueberdem ist der Gegenstand von dem Ortsvorsteher in Beschlag zu nehmen, und von der Obrigkeit dafür Sorge zu tragen, daß er auf eine unschädliche Weise verwendet werde. Der aus solcher veränderten Bestimmung hervorgehende Schaden trifft den Contravenienten.

§. 3.

Bei einer, der im vorhergehenden §. bestimmten Strafe, gleichen Geldbuße ist der Verkauf oder die Vertauschung von Feldfrüchten, Stroh und Dünger, welche von einer von der Wucherblume inficirten Feldmark oder Länderei sich herschreiben, verboten, sofern der Verkäufer nicht dem Abnehmer von diesem Umstande vor Abschluß des Handels Kunde gegeben hat.

§. 4.

Sobald sich auf einem, bisher davon befreit gewesenem Acker die Wucherblume zeigt, muß dessen Inhaber davon dem Ortsvorsteher Anzeige machen und den Acker von dem Unkraute ohne Verzug und fortgesetzt reinigen. Im Unterlassungsfalle verwirkt er die vorbestimmte Strafe, wobei der Hofbesitzer für den Leibzüchter zu haften hat.

§. 5.

Die Ortsvorsteher haben auf die genaue Befolgung dieser Anordnung zu wachen, und von jeder Contravention, wie von dem Erscheinen der Wucherblume, wo solche bisher noch nicht bemerkt worden ist, sofort der Obrigkeit Anzeige zu machen. Es liegt ihnen dieses bei eigener Verantwortlichkeit, und bei Verpflichtung zum Ersatz des sonst entstehenden Schadens, unter solidarischer Verhaftung mit dem Contravenienten, ob.

Uebrigens erhält ein jeder Denunciant die Hälfte der erkannten Strafe.

II. Ausrottung der schon vorhandenen Wucherblume.

§. 6.

Wegen Vertilgung der sich bereits vorfindenden

Bucherblumen hat Unsere Herzogliche Cammer fordersamst für jedes Kreisamt, oder für nach Befinden der Verlichkeit dazu zu bildende Bezirke, eine besondere Commission zu ernennen, welche unter Aufsicht des betreffenden Oberhauptmanns aus dem Justizamtmanne und zweien erfahrenen und umsichtigen Landwirthen bestehen soll, zu denen man das Vertrauen hegen kann, daß sie zur Beförderung des allgemeinen Wohls sich solchem Geschäfte ohne besondere Vergütung willig unterziehen werden.

§. 7.

Diese Commission hat genau zu erforschen, ob in ihrem Bezirke sich Bucherblumen zeigen und eintretenden Falls außer den regelmäßigen, unten verordneten Schauungen bereits inscirter Feldmarken, die verdächtigen Felder, mit Zuziehung zweier Feldgeschwornen, um die Zeit, wo die Bucherblume zu blühen anfängt und noch zeitig vor Johannis, einer Besichtigung zu unterwerfen und den dazu bestimmten Zeitpunkt den Grundeigenthümern bekannt zu machen, damit diese sich dazu einstellen und ihre Bemerkungen vortragen können.

§. 8.

Bei dieser Besichtigung ist, nach genauer Erwägung des größeren oder geringeren Grades der Verbreitung der Bucherblume, darüber zu entscheiden,

ob noch zu erwarten stehe, daß dieses Unkraut durch Ausjäten vertilgt werden werde? oder

ob zu solchem Zwecke dieses Mittel nicht genüge, mithin zu einer entsprechenden Bestellungsordnung geschritten werden müsse?

§. 9.

Ist hiernach das Ausjäten für zureichend

erachtet worden, so hat die Commission die betreffenden Grundinhaber zu solcher Maßregel anzuweisen und die erforderliche Instruction hinzuzufügen, diese aber sind gehalten, der daraus hervorgehenden Arbeit, unverzüglich und mit genauer Befolgung der ertheilten Vorschriften sich zu unterziehen.

Die Pächter müssen sich, wegen Entschädigung für die hieraus ihnen erwachsenden Kosten, mit ihren Verpächtern vereinbaren und haben, wenn ihnen die Einführung der Bucherblume nicht beigegeben werden kann, in Entstehung einer solchen Uebereinkunft die Hälfte der gedachten Kosten für sich zu tragen.

§. 10.

Das Ausjäten ist, nach Maßgabe der Jahresart, jedoch in Regel gegen Ausgang Mai zu beginnen, und im Laufe des Sommers von drei zu drei Wochen zu wiederholen. Es ist dabei vorzüglich dahin zu sehen, daß die Pflanze mit der Wurzel ausgezogen werde, und solcherhalß so viel thunlich eine Zeit zu wählen, wo der Erdboden von Regen oder Thau feucht ist.

§. 11.

Die ausgezogenen Pflanzen sind vom Acker abzubringen und in Haufen zu legen, sodann aber zu verbrennen, oder in Gruben von solcher Tiefe zu versenken, daß sie mit Erde wenigstens zwei Fuß hoch überdeckt werden. Sie dürfen mithin weder offen liegen bleiben, noch auch in fließendes Wasser geworfen werden.

§. 12.

Wer das Ausjäten nicht vorschriftsmäßig besorgt, oder die ausgezogenen Pflanzen nicht, wie zuvor bestimmt worden, hinwegschafft, verfällt in eine Geldbuße von

vier bis sechszehn Gutedroschen für jeden Morgen, nach Befinden der Umstände.

§. 13.

Die Ortsvorsteher und Feldgeschwornen haben auf die pünktliche Befolgung dieser Vorschriften zu achten, und die Contraventionen, so weit sie das Ausjäten zum Gegenstande haben, aufzuzeichnen, um sie bei der nächsten commissarischen Besichtigung anzugeben, betreffen dieselben aber das Fortschaffen der ausgezogenen Pflanzen, davon sofort Anzeige beim Kreisamte zu machen.

§. 14.

Die einmal, als von der Bucherblume angesteckt, bekannten und dem Vertilgen derselben durch Ausjäten überwiesenen Feldmarken und Ackerstücke sind jährlich drei Mal einer Schauung zu unterwerfen, welche in Regel durch oberwähnte Commission (§. 7.) und nur ausnahmsweise bei Behinderung derselben durch einen Amtsvoigt und die beiden Feldgeschwornen, und zwar zuerst in der Johanniswoche, hiernächst in der Mitte Julii, endlich zu Anfang Augusts vorgenommen werden muß. Die Zeit der Schauung ist zuvor in der Gemeinde, etwa Sonntags auf dem Kirchhofe bekannt zu machen, damit jeder Inhaber der betreffenden Aecker dabei auftreten und die etwa ihm zur Last fallenden Vorwürfe beantworten kann.

Außer diesen commissarischen Besichtigungen sind noch später, so lange die Bucherblume aufsprießen kann, die Felder durch den Ortsvorsteher und die Feldgeschwornen alle 14 Tage nachzusehen, und wegen fernern Ausjärens das Erforderliche durch Erinnerung an die Ackerbesitzer zu veranlassen.

§. 15.

Bei jenen Schauungen wird untersucht, ob der

Vorschrift, wegen des Ausjärens, gehörige Folge geleistet worden ist, und hat die Commission, nach Befinden, über die etwa verwirkte Strafe (§. 12) sich zu bestimmen, und den Grund solcher Bestimmung aufzuzeichnen, zugleich aber die ordnungsmäßige Reinigung der Aecker durch Tagelöhner, auf Kosten des säumig befundenen Besitzers, zu verfügen.

§. 16.

Das über die befundenen Straffälle protocollarisch von der Commission für jede Feldmark besonders gefertigte Verzeichniß wird am Schlusse der Schauung dem Kreisamte eingeliefert, welches über die verwirkten Strafen das Erkenntniß abzugeben und demnächst für deren Beitreibung Sorge zu tragen, den Betrag aber in eine, für jede Feldmark gesonderte Cassé zahlen zu lassen hat. Diese Cassé wird, nach Anordnung des Oberhauptmanns, entweder von einem Amtsunterbedienten oder dem Ortsvorsteher verwahrt und die von demselben darüber zu führende Rechnung am Schlusse des Jahrs, zugleich von den Feldgeschwornen mit unterschrieben, dem Kreisamte zugestellt. Dem bestellten Rechnungsführer wird dabei eine, von der Commission zu bestimmende Remuneration gut gethan, und übrigens die Kosten, welche die Commission erfordert, wohin eine angemessene Vergütung für die Feldgeschwornen, welche gleichfalls durch die Commission zu bestimmen ist, gehört, aus der Cassé bestritten. Insofern diese nicht zureichen sollte, sind die Rechnungen an Unsere Herzogl. Cammer einzuschicken, welche wegen Deckung des Ausfalls bei Uns Anträge zu machen hat.

§. 17.

Wenn die verwirkte Geldbuße von den Schuldigen, ohne deren zu große Bedrückung nicht erfolgen kann,

so ist sie in Arbeitsstrafe zu verwandeln, und diese behuf Ausjärens der Wucherblume zu verwenden; wobei so dann ein Arbeitstag auf 6 Ggr. gerechnet, dem Schuldigen jedoch nachgelassen werden soll, die Arbeit zugleich durch die Seinigen, so fern diese dazu tüchtig befunden worden, leisten zu lassen.

§. 18.

Hat sich die Commission für die Vertilgung der Wucherblume durch eine angemessene Bestellungsordnung ausgesprochen (§. 8), so ist von derselben dem Ackerinhaber sofort die nöthige Anweisung und Belehrung zu ertheilen, und dabei die, in dem Anhang zu dieser Verordnung entwickelten Grundsätze, unter gehöriger Berücksichtigung der Ortsverhältnisse und der besondern Verhältnisse der Ackerbesitzer, zum Grunde zu legen. Zu diesem Endzwecke sind die Besitzer zuvor über ihre Ansichten und etwa vorzubringenden Einwendungen zu hören.

§. 19.

Sollte der Grundinhaber durch die commissorische Bedeutung zum Einverständniß mit dem, ihm vorgeschriebenen Bestellungsplan nicht bestimmt werden, so bleibt ihm vorbehalten, mit seinen Erinnerungen dagegen an Unsere Herzogliche Cammer sich zu wenden. Seine Ausführung ist in diesem Falle, mit den Akten dem Oberhauptmanne zuzustellen, damit dieser solche, begleitet mit seinem Gutachten, an jenes Collegium befördert. Von der durch dieses abzugebenden Entscheidung findet eine weitere Berufung nicht statt.

§. 20.

Der festgestellte Bestellungsplan muß genau beob-

achtet werden, wie auch die übrigen, dem Besitzer vorzuschreibenden Wirthschaftsregeln pünktlich zu befolgen sind, und zwar bei Vermeidung einer Geldbuße von 12 Ggr. bis 2 Thlr. für jeden Morgen, oder, wo die Ackerfläche nicht zum Maßstabe dienen kann, bei einer solchen, nach Befinden der Umstände, bis zu 10 Thlr. zu erkennenden Buße.

Wegen Untersuchung, Erkennen, Beitreiben und Bewenden dieser Geldbußen gelten die oben (§. 15 bis 17) gegebenen Bestimmungen.

§. 21.

Da bei dem vorzuschreibenden Bestellungsplan die, unter den eingetretenen Umständen möglich beste Benützung des Ackers zu bezwecken ist, Pächter überdem die Verpflichtung haben, die erpachteten Grundstücke den Landesgesetzen und landwirthschaftlichen Grundsätzen gemäß zu behandeln, so steht denselben das Recht, wegen erwähnter Anordnung eine Schadloshaltung von ihren Verpächtern zu fordern, nur in sofern zu, als beim Antritte der Pacht die Wucherblume bereits in dem jezt wahrzunehmenden Maße sich vorgefunden hat, und wird solche Entschädigung auf die Hälfte der zur Ausrottung der Wucherblume erforderlichen Kosten und Entbehrungen festgesetzt, und hat die Commission sich zu bemühen, allenfalls nach dem Gutachten von Sachverständigen, hierüber zwischen Verpächter und Pächter eine Uebereinkunft zu vermitteln. Sollte in dem angenommenen Falle der Pachtvertrag über diesen Punkt Bestimmungen enthalten, so hat es dabei lediglich sein Bewenden.

§. 22.

In Fällen, wo die vorgeschriebene Fruchtfolge den Bau derjenigen Feldfrüchte untersagt, welche der Besitzer

als meierpflichtig zu Zins zu entrichten hat, soll, statt dessen, deren nach Verhältniß des Preises reducirter Betrag in Rotten abgeführt, oder aber in Golde bezahlt werden können, und sind die Gutsherren verbunden, dieses Aequivalent in Zahlung anzunehmen.

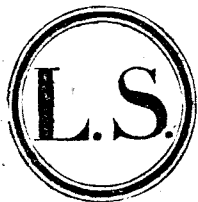
§. 23.

Unsere Oberhauptleute haben jährlich um Martini, unter Einsendung der Acten an Unsere Herzogliche Cammer, über die Vorschritte zur Vertilgung der Wucherblume zu berichten und dabei diejenigen Gemeinen und einzelnen Grundbesitzer herauszuheben, welche sich dabei durch genaue Befolgung der erteilten Vorschriften, oder durch Ungehorsam und Saumseligkeit ausgezeichnet haben. Am Schlusse des Jahres gewärtigen Wir sodann den Hauptbericht Unserer Herzoglichen Cammer.

Unsere getreuen Unterthanen, so wie sämtliche Behörden haben sich hiernach zu achten und über die Befolgung dieser Verordnung zu halten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigebrückten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 26sten October 1829.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

A n h a n g.

Anweisung über die Vertilgung der Wucherblume.

1) Natur und Beschaffenheit derselben.

Schon der Name dieses Gewächses deutet auf dessen große Vermehrung; dasselbe ist eine um so furchtbarere Feindin des Landwirths, da solches die besten Nahrungs-Theile des Bodens an sich zieht, nur zu leicht das Uebergewicht über die Kornfrüchte erhält, solche unterdrückt und nur eine kümmerliche Erndte übrig läßt.

Der bräunlich graue Saamen dieser hochgelben Blume hat ohngefähr den Umfang eines Rübesaamen-Korns, aber weder seine glatte Hülse, noch Rundung, ist vielmehr länglich, mit einer gereiften, nach dem einen Ende in eine runde Spitze zulaufenden sanft gekrümmten starken Hülse. Dieser Saamen hat keine eigentlichen Kapseln, worin er erzeugt wird, sondern es steckt derselbe dicht neben einander in dem Boden der verblühenden Blume, gerade so, wie der Saamen der Sonnenblume sich ansetzt.

Jede Blume pflegt nach Beschaffenheit ihrer Größe 40 bis 70 Körner in sich zu fassen. Da der Saamen schon gegen Ende des Juni reif zu werden beginnt, und

ohnehin sehr lose sitzt, so verlieren solchen die meisten Blumen schon vor der Aberndtung des Getraides, auf dem Acker, ein großer Theil wird aber auch beim Abmähen und Aufbinden des Getraides ausgestreuet, oder geräth mit selbigem in die Scheure, wo er denn theils bei dem Dreschen ausgeschlagen, theils im Stroh dem Dünger zugeführt wird. Die Schwere des Saamens bewirkt, daß er gemeinlich tief in den Boden sinkt, so wie seine starke Hülse, daß er ohne äußere Einwirkung der Luft, Nässe und Wärme viele Jahre, ohne seine Keimkraft zu verlieren, in der Erde verborgen ruhen, ja in einem unverdorbenen Zustande durch die Leiber der Thiere gehen und sich durch den Mist wieder auf dem Acker verbreiten kann. Derjenige Saamen aber, welcher beim Pflügen der Oberfläche des Ackers nahe gebracht wird, keimt, zumal in einem guten lockern Boden, soweit Feuchtigkeit und Wärme auf ihn einwirken können, vom Ende Mai's bis September und October, die Pflanze setzt an ihren Stengel nur einzelne Blätter, welche länglich schmal, einzigmal ausgezackt und von heller blaugrünlicher Farbe sind, bildet einen starken Stengel und pflegt schon um das zweite oder dritte Blatt eine Blumenknospe, so wie, wenn sie nicht durch das Getraide zu sehr unterdrückt wird, viele Nebenschößlinge anzusehen. Die Blumen schießen in einem guten fetten Boden an zwei Fuß hoch, breiten sich von allen Seiten aus, so daß ein Stamm wohl 20 bis 30 Blumenknospen hat, wovon jede eine Menge Saamen erzeugt.

Die Pflanze hat eine Pfahlwurzel, höchstens einen Finger lang, woran ein dicker Busch kleiner Wurzeln befindlich ist, sie reißt auch ausgezogen und auf dem Erdboden liegend nach, und stirbt erst, wenn der Saamen reif ist, ab.

2) Nachtheilige Wirkungen der Wucherblume auf die Ackerfrüchte.

Schon aus der vorbeschriebenen Natur und Beschaffenheit der Wucherblume, wovon eine einzige Pflanze den Saamen zu mehr als tausend neuen Pflanzen austreuen kann, läßt sich deren nachtheiliger Einfluß auf die Feldfrüchte leicht beurtheilen. Den Winterfrüchten schadet sie in der Regel wenig, zumal wenn solche frühzeitig gesät werden, weil sodann der durch den Pflug der Oberfläche des Bodens nahe gebrachte Wucherblumensaamen noch im Herbst von der Sonnenwärme zum Keimen gebracht werden kann und dann diese Pflanzen vom Froste zerstört werden; dagegen bei späten Saaten jener Saamen ruhig in dem Boden bleibt und erst mit dem Frühjahr seine Keimkraft erhält, wo er dann, wenn er über das Getraide die Oberhand gewinnen kann, auch diesem höchst nachtheilig werden muß.

Vorzüglich aber gedeihet sie als Sommergewächs im Sommerkorn und Brachfrüchten, wo die Pflugarten vor deren Keimen aufhören und sie also in üppiger Fülle ungestört und oft schneller als jene empornwachsen kann. Sie raubt dann der jungen Saat ihre Nahrung sowohl aus der Erde, als aus der Luft, verbreitet sich über selbige und verhindert deren Wachsthum und vollständigen Kornansatz, verspätet wegen ihres saftigen Stengels das Reifwerden und Trocknen des Getraides und muß so große Mißerndten herbeiführen.

3) Anleitung zur Vertilgung der Wucherblume.

Bei den oben angeführten großen Nachtheilen, welche aus der Verbreitung der Wucherblume hervorgehen, wird

sich jeder Landwirth, dessen Acker bisher von diesem verderblichen Gewächse verschont geblieben ist, von der nothwendigen Aufmerksamkeit überzeugen, welche er zu seiner Sicherheit auf völlig gereinigtes, etwa aus andern Feldmarken angekauftes Saatkorn zu verwenden hat. Besonders ist eine sorgfältige Reinigung des auswärts gekauften Leinsaamens nicht aus der Acht zu lassen, durch deren Unterbleiben noch in diesem Jahre auf den Feldmarken von 12 Dorfschaften des Weserdistricts zuerst die Wucherblume in solchen Leinacker gebracht ist. Eben so sorgfältig muß auch der Gebrauch von Stroh und Mist aus andern mit der Wucherblume inficirten Feldmarken oder des Mistes von Gastwirthen vermieden werden.

Besondere Vorsicht haben auch diejenigen anzuwenden, deren noch reine Felder an mit der Wucherblume inficirte Aecker gränzen, und lieber eine schmale Streife zwischen beiden ungepflügt liegen zu lassen, als ihre Aecker der Ansteckung auszusetzen, dabei solche Gränzstellen öfters zu besichtigen, und wo sich dennoch einzelne Wucherblumen finden sollten, solche sofort vor ihrem Reifwerden durch öfteres Säen zu vertilgen.

Hat sich aber dieses schädliche Gewächs bereits in einer ganzen Feldmark oder einzelnen Theilen derselben verbreitet, so muß das sorgfältigste Bestreben dahin, daß das Uebel nicht noch mehr um sich greife, vielmehr völlig vertilgt werde, gerichtet sein.

Zur Erreichung des ersten Zwecks muß

- 1) das Getraide von dem mit der Wucherblume behafteten Acker im Stroh möglichst abge sondert aufbewahrt,
- 2) nach dem Ausbruch durch fleißiges Werfen und Sieben von dem Wucherblumen-Saamen gut gereinigt,
- 3) die übrig bleibende Rave und Spreu nicht mit dem

Vieh, am wenigsten den Schweinen verfüttert, vielmehr verbrannt oder in tiefe Gruben verschüttet,

- 4) das Stroh gehörig ausgeschüttelt, und falls es zum Futter und Einstreuen nicht entbehrlich ist, vorzugsweise für Pferde und Schaaf ver braucht und
- 5) der davon gewonnene Mist nur in einem ganz verrotteten Zustande auf den Acker gebracht werden.

Ist es hiernächst

- 6) irgend thunlich, so enthalte man sich der Ausfaat von solchem auf inficirtem Acker geernteten Getraide und wähle dazu lieber gutes Saatkorn aus reinen Feldmarken.

Zu dem vorgedachten Zwecke der gänzlichen Vertilgung der Wucherblume ist fleißiges Säen das sicherste Mittel, aber auch nur da allein zureichend, wo dieselbe noch nicht zu weit um sich gegriffen hat. Dieses Aus säen muß vom Ende des Monats Mai bis zur Erndte des Sommerkorns oftmals vorgenommen und der Acker dabei sorgfältig durchsucht werden, weil die Pflanze vor der Blüthe nicht in die Augen fällt. Dabei wird freilich mancher Kornhalm zertreten, allein ein guter Hauswirth wird diesen geringen Schaden zur Vermeidung des sonst ungleich größern Nachtheils nicht achten. Man wähle dazu eine solche Zeit, wo der Acker durch Regen oder Morgenthau feucht genug ist, um das Ausziehen der Pflanze mit der Wurzel zu gestatten, lasse diese nicht auf dem Acker oder in den Furchen liegen, weil sie dort wieder fortwachsen und Saamen tragen würde, sammle sie vielmehr sorgfältig in Körben, um sie an einem Aborte in tiefen Gruben, wo möglich mit ungelöschtem Kalk überstreuet, zu vergraben. Befindet sich nun aber der Wucherblumen-Saamen in einer Feldmark oder Theilen derselben schon in so großer Menge, daß nicht alle auf-

gelaufenen Pflanzen rein ausgejätet und zum Saamen-Auswerfen untauglich gemacht werden können, und muß man daher besorgen, daß trotz aller jener Mühe das Uebel sich immer mehr verbreiten werde, so sind wirksamere Maaßregeln nothwendig und müssen diese nach der vorhin beschriebenen Natur und Beschaffenheit dieses Gewächses dahin gerichtet sein, den einmal in dem Acker befindlichen Blumen-saamen nachgerade auf die Oberfläche und zum Keimen zu befördern, die Pflanzen aber, bevor sie Saamen tragen, zu zerstören, und jede neue Besaamung zu verhindern.

Jeder vernünftige Landwirth wird einsehen, daß besonders dieser letzte Zweck durchaus nicht erreicht werden könne, wenn nicht auf einige Zeit die Bestellung der Felder mit Sommerkorn und zur Reife bestimmten Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken oder s. g. Raubzeuge ausgesetzt bleibt, weil bei allen diesen im Frühjahr gesäeten Früchten zu einer wirksamen Zerstörung der Wucherblumensaat nichts geschehen, solche vielmehr ruhig zur Reife und Ausstreuen des Saamens gelangen kann.

Dagegen ist reine Brache und alleinige abwechselnde Bestellung mit Winterkorn, besonders Roggen, und hackten Früchten, wohin auch Lein bei oftmaligem Säen gehören mag, ferner Wintersaat und Wicken, wenn sie frühzeitig vor dem Reifwerden des Wucherblumensamens grün abgemähet werden, oder Klee, entweder unter den Roggen oder unter grün abzumähendes Sommerkorn gesäet, während der Vertilgungszeit der Wucherblume das einzige zum Zweck führende Mittel. Unter Beschränkung auf vorgedachte Fruchtarten theile man den Acker, wo es irgend thunlich ist, in sieben Felder und führe in den nächsten sieben Jahren folgende Fruchtfolge ein:

^{1tes} Jahr Keine Brache, welche hier unerlässlich ist. — Die Stoppel der Vorfrucht, welche auf

diesem Acker gestanden, selbst wenn es Winterstoppel ist, wird möglich bald nach der Erndte scharf aufgeegget, damit der Saamen der Wucherblume, welcher in den Klumpen oder der festen Oberfläche verschlossen ruhet, noch vor Eintritt des Herbstes zum Keimen gebracht werde. Um oder gleich nach Michaelis wird dieser Acker umgepflügt und abgeegget, damit dann der auf die Oberfläche gebrachte Saamen noch vor dem Winter auslaufen und vom Froste zerstört werden kann.

Zu Anfang oder wenigstens in der Mitte des Mai ist der Acker zum zweiten Male und zwar, wenn es der Boden zuläßt, etwas tiefer als zuvor zu pflügen und klar zu eggen. Anfangs Juni und sobald sich wieder aufgelaufene Blumen-saat zeigt, so wie Anfangs Juli ist abermals auf gleiche Weise zu verfahren, auch vor Beschaffung der hierauf Anfangs Augusts folgenden Saatzpflugart der Acker nochmals abzugeggen.

Dann bestelle man, wo möglich, diesen Acker für das 2^{te} Jahr mit Wintersaat.

Diese Frucht ist zur Vertilgung der Wucherblume vorzüglich geeignet, weil sie zu einer Jahreszeit gesäet wird, wo Luft und Sonne den durch die Brache noch nicht vertilgten Saamen zum Keimen und Wachsen befördern kann, und alle diese Pflanzen durch den Winterfrost ihren Untergang finden. Sollten während des Frühjahrs und Sommers ja noch einzelne Blumen, besonders wol an den Furchen emporkommen, so sind solche sorgfältig auszujäten.

Gleich nach der Aberndtung der Wintersaat ist dieser Acker umzupflügen und klar zu eggen, letzteres auch vor der zweiten Pflugart bei trockenem Wetter zu wiederholen. Nach dieser Behandlung wird selbiger, mit Einschluß der Saatzfurche, bis Michaelis noch zweimal in

solchen Zwischenräumen gepflügt und geegget, daß auf diese Weise wiederum der noch in der Erde verborgene Wucherblumensaamen zum Keifen gebracht und zerstört werden kann.

Dieser Acker wird dann für das 3^{te} Jahr, spätestens 8 Tage nach Michaelis, mit Winterkorn und vorzugsweise mit Roggen besät, weil dieser immer geschlossener steht, als Weizen, der auch leichter, zumal nach Wintersaat, mißrath. Daß dazu gehörig durch Sieben gereinigtes Saatkorn gewählt werden müsse, versteht sich von selbst; auch ist das Ausjäten der etwa noch besonders in den Furchen zum Vorschein kommenden Wucherblumen nicht außer Acht zu lassen.

Nach der Aberndung wird die Stoppel stark aufgeegget und bleibt bis Michaelis liegen, wo das Land in gewöhnlicher Tiefe umzupflügen und abzuggen ist. Dies ist sodann für das

4^{te} Jahr zu behackten Früchten bestimmt, und muß im Frühjahr mindestens zweimal gepflügt und jedesmal klein geegget werden. Der Acker zu Rüben, welche erst Anfangs Juli gesät zu werden pflegen, muß eine dreimalige Pflugart erhalten, und bei dieser Behandlung und der öftern Bearbeitung solcher Früchte durch fleißiges Jäten und Behacken kann es nicht fehlen, daß die noch aufschießenden Wucherblumen vor der Saamen-Reife vertilgt werden müssen.

Gleich nach der Aberndung ist der Acker tief umzupflügen und klar zu eggen, und bleibt dann für's 5^{te} Jahr zu Hafer mit untergesäetem Klee bestimmt.

Obgleich in jeder Rotation, welche das Aufkommen der Wucherblume unterdrücken soll, die Aussaat des Sommerkorns nicht gestattet werden sollte; so kann es doch unter Umständen nachgesehen werden, hier Hafer zum

Versuche zu säen, aber durchaus keine Gerste, weil die Erfahrung lehrt, daß deren Aussaat das Aufkommen der Wucherblume noch mehr als die des Hafers begünstigt, der früher gesät werden kann, auch bei gutem Gedeihen länger im Stroh wächst, also die Blume eher überzieht und niederhält. Sollte sich aber gleichwohl bei der ersten Wucherblumen-Schau ergeben, daß solche den Acker zu sehr überzogen hätten, und durch Ausjäten nicht fortzuschaffen wären; so ist es die unerläßliche Pflicht jedes vernünftigen Landwirths, das Getraide zum Verfüttern vor Zeitigung des Blumensaamens grün abzumähen, und die noch nachher sich zeigenden Spuren davon rein auszuführen. Geschieht dieses Abmähen früh genug, so wird auch noch ein Schnitt des neu aufwachsenden Klees gewonnen, und so nicht alle Nutzung des Ackers verloren gehen.

Fürs 6^{te} Jahr tritt die Kleenutzung ein. Sollten sich bei dessen zweitem Schnitte noch Wucherblumen zeigen: so sind solche sorgfältig auszuführen, auch ist in einem solchen Falle das Reifwerden des Kleesaamens oder ein dritter Schnitt nicht zulässig.

Dieser Kleeacker wird nun für's 7^{te} Jahr zur Roggenfaat zubereitet, welche frühzeitig und spätestens 8 Tage nach Michaelis erfolgen muß. Nach diesem turnus, wo wieder reine Brache eintreten würde, wird hoffentlich die Wucherblume gänzlich oder doch wenigstens in so weit vertilgt sein, daß wiederum eine willkürliche Feldbestellung eintreten und die noch übrigen Spuren durch sorgfältiges Jäten ausgerottet werden können. Wäre dieses aber dennoch nicht bewirkt, so bleibt nichts übrig, als den vorerwähnten turnus noch einmal fortzusetzen, der ohnehin, einmal eingeführt, sich zur fortdauernden Beibehaltung durch Erfahrung empfehlen wird.

Uebrigens trägt auch das Befahren der Hecker mit ausgelaugter Holzasche, vorzüglich der Sauce' von Pottaschensiedereien oder Seifensieder-Mescher, Gips, Kalk und Mergel, zur Vertilgung der Bucherblume vieles bei, und sind solche Mittel, wo sie irgend zu Gebote stehen, nicht außer Acht zu lassen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 10.

Braunschweig, den 27. November 1829.

- (10.) Bekanntmachung Herzogl. Cammer-Collegii, die Umschreibung einer bestimmten Anzahl älterer Schuldverschreibungen betreffend. D. D. Braunschweig, den 21sten November 1829.

Da beschlossen worden, daß bei Umschreibung einer bestimmten Anzahl älterer Schuldverschreibungen der Herzoglichen Cammer, welche erforderlich erachtet worden, die Form gedachter Verbriefungen, zur Erleichterung ihres Gebrauchs und der Zinserhebung, dahin abgeändert werden soll, daß die neu auszufertigenden Cammer-Obligationen auf den Inhaber lauten, und mit halbjährigen Zinscoupons auf zehn Jahre versehen werden; nach deren Ablauf die Obligationen, wenn sie nicht bis dahin entweder ausgelooft oder zurückbezahlt, bei Herzoglicher Cammer einzureichen sind, um neue Zinscoupons zu erhalten, so wird diese Anordnung unter Beifügung eines Formulars von den neu auszufertigenden Cammer-Schuldscheinen und Zinscoupons hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Braunschweig, den 21sten November 1829.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Cammer-Collegium.

v. Bülow.

N^o 1.

Litt. C. Fol. 1.

(Wappen)

Cammer = Schuldschein

über

5000 Rthlr. schreibe Fünftausend Thaler Conventions-Münze,

welche die Herzoglich Braunschweigische Cammer-Casse mit fünf vom Hundert an den Ueberbringer gegen Ausbändigung der zu dieser Verschreibung gehörigen Zins-Coupons halbjährig, vom 1sten Januar 1830 an, am 1sten Januar und 1sten Juli, richtig durch die Auszahlung von einhundert fünf und zwanzig Thalern Conventions-Münze verinteressiren wird.

Um das gegenwärtige Capital, dessen Werth durch Zurückgabe älterer, nunmehr mortificirter fünf procentiger Cammer-Obligationen berichtigt ist und die Zinsen für immer dem Inhaber zuzusichern, ist demselben für diesen seinen Antheil das gesammte Eigenthum der Cammer hierdurch verpfändet.

Ähnliche, wie die gegenwärtige, für geleistete Einlagen ausgestellte Schuldverschreibungen sind in Beträgen von 5000, 1000 und 500 Rthlr. auszufertigt.

Die Herzogliche Cammer, welche eigends dazu ermächtigt worden, erklärt, daß die gegenwärtige Verbrie-
fung, basirt auf die ältere zurückgegebene, hinsichtlich ih-
res Datums vom 30. Septbr. 1769 ohne Novation ausge-
stellt worden ist und entsagt allen Einreden, welche ge-
gen die Gültigkeit der gegenwärtigen Cammer-Schuld-
verschreibung jemals gemacht werden könnten, in bester
Form Rechtsens und unter ausdrücklichem Verzicht der
Ausrede des nicht gezahlten oder nicht empfangenen, oder
zum Besten des Landes nicht verwandten Geldes; imglei-
chen verzichtet sie auch noch außerdem für sich und ihre
Mitbeschriebenen hiemit und Kraft dieses auf alle Aus-
nahmen und Behelfe, die aus geistlichen oder weltlichen
Rechten, Reichsverordnungen, Gesetzen oder Landes-Ge-
wohnheiten, wie sie sonst immer Namen haben mögen,
ihr auf einige Weise zu Statten kommen möchten; in-
sonderheit der Ausrede: die Sache sei nicht so, sondern
anders abgehandelt, wie auch der Rechtsregel, daß ein
allgemeiner Verzicht nicht gelte, wenn nicht ein besonde-
rer vorhergegangen, gänzlich und wohlbedächtig dergestalt
und also, daß keine Ausflucht gegen diese Cammer-Schuld-
Verschreibung jemalen angeführet, weniger darauf geachtet
werden, noch der Herzoglichen Cammer zu Statten kom-
men soll.

Zu allem Vorstehenden verpflichtet sich die Herzog-
liche Cammer hiemit auf das Feierlichste und sollen sie
dagegen keine rechtlichen Behelfe, beneficia juris vel
facti, Vorrechte in Klagen und Einreden, auf irgend eine
Weise schützen können, als wessen sie sich im Allgemei-
nen, insonderheit aber der exceptio doli mali, frau-
dulenta actionis, inductionis, laesionis, legis Ana-
stasianae, und wie dieselben weiter Namen haben und
dem Inhalte des gegenwärtigen Schuldbriefes entgegen
sein möchten, gänzlich und wohlbedächtig begeben.

Urkundlich der eigenhändigen Unterschriften und des
beigedruckten Herzoglichen Cammer-Siegels.

Braunschweig, den ^{ten} 18

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Cammer-Collegium.
(L. S.) v. Bülow. v. Hantelmann. F. Schulz.

Zur Beglaubigung des Vorstehenden haftet das mit-
unterzeichnete Staats-Ministerium.

Urkundlich der eigenhändigen Unterschriften und des
nebegedruckten Herzogl. Staats-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, den ^{ten} 18

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Staats-Ministerium.
(L. S.) G. P. v. Bülow. v. Münchhausen.

Von Wegen des Landes-Gerichts

A. F. von Praun.

Für die Cammer-Casse

Mahner jun.

Z i n s = C o u p o n .

1sten Januar 1830 zahlbar (Wappen) Litt. C. üb. 5000 Thl. v. J. 1830
1ster Coupon zu der Cammer-Schuldverschreibung N^o 1.

Die Herzogl. Braunschweig. Cammer-Casse zahlt dem Ue-
berbringer dieses Coupons die halbjährigen verfallenen Inter-
essen mit fünf vom Hundert, also ein hundert fünf und
zwanzig Thaler Conventions-Münze.

Für die Herzogl. Cammer-Casse
125 Rthlr. Conv. Mze. Mahner jun.;

Verordnungs-Sammlung

für die

Herzogl. Braunschweigischen Lande.

17^{ter} Jahrgang 1830.



Braunschweig,

gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus - Buchdruckerei.